**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 100 (1974)
**Heft:** 45

**Rubrik:** Limmat Spritzer

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Ein Bier mit Dir!

Als Bub sass ich einmal mit den Eltern an einem wackligen Wirtshaustisch, worauf die Serviertochter einen Bierteller unter eines der vier Tischbeine schob, und dann war alles wieder gut. Später trat ich einer Studentenverbindung bei, die laut Motto zwar «Literatur und Freundschaft» pflegte, aber auch energisch den Biercomment durchexerzierte.

Damals schloss ich engeren Kontakt mit den Biertellern, auf denen man nicht nur mit Bleistiftstrichen die Abendschoppenbuchhaltung führte, sondern die man daheim auch als Schmuck an die Budenwände nagelte. Auch das ging vorüber, und fortan blieb ein Bierteller für mich, was er eben ist: ein Bierglasuntersatz, ein Stück Holzfilzpappe, möglichst aufsaugfreudig.

Doch welch nüchterner Name ist das für Leute, die solche Bierdeckel leidenschaftlich sammeln! Warum mir das just jetzt einfällt? Nun, ich war beim Zürcher Hauptbahnhof in einem nach Renovation wiedereröffneten Restaurant, das «Du Nord» nicht nur einst hiess, sondern immer noch heisst. Der Nebi-Redaktor wird sich erinnern: Er und ich hatten vor Monaten uns für dorthin verabredet; ich kam von daheim, er von Kloten, respektive von Wien. Es regnete. Wir trafen uns im Freien. Denn der «Laden» war schon damals im Umbau, nur hatten wir nichts davon gewusst.

Item: In diesem «Du Nord» war in der zweiten Oktoberhälfte Helvetiens «1. Schweizerische Bierteller-Expo» untergebracht. Ausschliesslich mit eidgenössischen Biertellern bestückt, 2000 an der Zahl. Die einschlägige Sammlergemeinschaft namens «Gambrinus» existiert seit Mai 1972 und weist rund 40 Mitglieder auf. Die Sammler fühlen sich zwar dem Gerstensaft eng verbunden; dennoch ist ihnen, wie ein Sprecher im «Du Nord» betonte, der sprichwörtliche Bierernst fremd.

2000 verschiedene Bierteller? Für die Schweiz ist das so übel nicht. In der ganzen Welt gibt es natürlich weit mehr. Einer der helvetischen Sammler, in Zürich an der Bierteller-Expo vertreten, hat denn auch daheim noch etwa 20 000 «Ausländer» am Lager, die freilich so oder so vom Abstimmungsresultat des 20. Oktober nicht betroffen gewesen wären.

Seit wann gibt es eigentlich ...? Nun, das wusste die «Gambrinus»-Sammlergemeinschaft eigentlich auch nicht. Zwar darf die Schweiz sich rühmen, Europas älteste Klosterbrauerei – in St.Gallen – besessen zu haben. Aber mit den Biertellern fing's doch später an. Gottfried Keller, Zürcher, aber damals nicht Stadtzürcher, schrieb einmal seinem Freund Hegi: «Mit alten Waffen kämpfen wir / im neuen Jahr den heil'gen Kampf. / Wir essen Wurst und trinken Bier. / Doch jene niemals ohne Sampf.» Schön und gut, aber unter seinen Biergläsern dürfte kein Bierteller gelegen haben.

Erst im Jahre 1903 soll eine Dresdener Brauerei die ersten Bierfilze herausgegeben haben. Und in der Schweiz dürften die ersten Bierteller mit eindeutiger Datierung von der Landi 1939 in Zürich stammen, damals herausgegeben in mehreren Sprachen. So oder so, an der Zürcher Ausstellung war praktisch alles vertreten, was je von Schweizer Brauereien an Bierdeckeln gedruckt und produziert worden war.

Sujets? Arm an Ideen sind die Zuständigen nicht. Etliche Bierteller stammen übrigens von Brauereien, die es, zumindest dem Namen nach, überhaupt nicht mehr gibt. Wenn ich mich nicht täusche, gehören «Steinfels Ebnat-Kappel» sowie «Bärlocher Bütschwil» dazu. Aus den vielleicht noch gegen vier Dutzend Schweizer Brauereien sticht eine aus dem Tessin heraus, die gesuchte Bierteller-Serien herausgibt oder doch herausgab. Und zwar deshalb, weil ein Mitglied der Brauerfamilie Graphik und Kunstmalerei dem Brauen vorzog und der brauenden Familie immer wieder einmal ein Biertellersujet verkaufte.

Aus dem Tessin gab's an der Zürcher Show hübsche dörfliche oder kleinstädtische Sujets. Und man entdeckte Deckel mit Kreuzworträtseln. Oder mit Puzzle-Bildern, wobei mehrere Deckel zusammen das ganze Bild ergaben. Oder Serien mit Sportdisziplinen, auch den Gingg-Captain Karli Odermatt mit seinem Restaurant «Holzschopf» sowie den einstigen Spitzen-Nationalgoali Marcel Kunz. Und da sind Bierteller mit Bär, Ross, Fisch, Leu, Steinbock und unvergastem Fuchs.

Namentlich aber sind es Werbesprüche und Verse, die man auf den Pappuntersätzen findet. Für die Ankerbrauerei zum Beispiel hat Cés Keiser einst «Ankericks» geschaffen. Die Sammlung in Zürich war komplett. Ich zitiere: «Da gibt es drei Herren in Quarten, die sitzen im Garten und warten, und warten und warten und warten und warten auf den Vierten, denn der hat die Karten.» Und auch: «Da gab's einen Säugling in Hindelbank, der täglich nur ein Quartel bis Quintel trank. Eines Tages trank er seine Mama fast leer, worauf er erschöpft in die Windel sank.» Und überdies: «Da krähte der Partygast Krause: ‹Ich fühl mich bereits wie ein Stausee!› Jetzt noch ein Bier, oder zwei oder vier – aber dann muss ich wirklich nach Hause.»

«Ein Bier mit Dir!» Einfach, aber doch ein Einfall. Auf einem Bierteller steht dieses: «Aimez la blonde, buvez la brune!» Nicht übel. Auch Italienisches ist vertreten, nicht unwitzig. Etwa: «Meglio una casa piena di bambini che un bambino pieno in casa.» Auf deutsch ... nun, eigentlich darf ich seit dem 20. Oktober annehmen, dass wirklich jeder Schweizer endlich Italienischstunden nimmt. Aber ich übersetze vorsichtshalber doch: «Besser ein Haus voller Kinder als ein volles Kind im Hause.»

Weitere Kostproben ab Bierteller gefällig? Bitte sehr: «Was lange gärt, wird endlich gut.» Und: «Solange nur Bier getrunken wird, geht's nur dem Schaum an den Kragen.» Ferner: «Wer unter einem Bierfass liegt, muss noch lange nicht tot sein.» Ueberdies: «Zu Freundschaft und Geselligkeit ist's oft nur ein paar Runden weit.» Sowie: «Fräulein, händ Si mis Bierli gseh?» Oder: «Bier ist ein Trunk mit viel Humor und kommt meist unter Freunden vor.»

Ach, schon wieder in den Reim gerutscht! Davon hat's noch mehr auf Biertellern. Etwa: «Er konnte nicht schlafen und quälte sich sehr / mit Schlafliedchen, Zählen von Schäfchen und mehr ... / Bis ein Freund ihn berät: ‹Trink ein Bierchen im Bett – / das schafft dir das erwünschte Sandmännchen her›.» Und: «Da gab's auch zwei Hexen aus Trier, / die verpassten per Besenflug schier / das Fest von Walpurgi, / denn sie stoppten in Turgi / und tranken zwölf Ypsilon-Bier.» Aus einer andern Serie: «Jodeln wie der Uristier kannst du nach dem 9. Bier.» Sowie: «Rheuma, Masern, Nesselfieber / kommen nicht vom Bier, mein Lieber!» Oder: «Eine gute Frau bestellt für sich ein Bretzeli, / und rund sechs Grosse für ihr liebstes Schätzeli.» Für den Nichtmotorisierten: «Bist Du hier auf Schusters Rappen, so kannst Du Dir noch eines schnappen.»

Für alle die lieben Gattinnen, Bräute und so weiter hat eine Brauerei Bierteller mit Mahnsprüchen zum Einsetzen daheim geschaffen. Wenn der Mann auf den Bierfilz guckt, entdeckt er etwa: «Du! Ich war beim Coiffeur!» Sowie: «Weisst du, was morgen für ein Tag ist?» Und: «Liebster, ich habe nichts zum Anziehen.» Auch: «Ich liebe dich (und Blumen ...).» Schüchtern: «Darf ich heute das Auto haben?» Und: «Hilf mir bitte abwaschen!» Ist die Gute gar nicht daheim, legt sie etwa einen Bierteller auf den Tisch, und der Gatte liest mit immer längerem Gesicht: «Der Znacht und dein Bier sind im Kühlschrank.»

All das findet man auf Schweizer Biertellern. An der Ausstellung vertreten waren auch Raritäten und Originalitäten wie Fehldrucke und Fehlschnitte. Es ist fast wie bei den Briefmarken. Bloss geht's beim Bierdeckel-Sammeln nicht um eine Kapitalanlage. Und überhaupt nicht um Geld. Bierteller werden nicht gehandelt, sondern getauscht. Natürlich kann's vorkommen, dass man für ein rares Stück drei weniger rare drangeben muss. Wie bei den Autogrammen: Fünf Huggenberger für einen von Däniken.

Auf alle Fälle, lieber Leser: Gerät Ihnen demnächst ein Bierteller unters Glas, schauen Sie doch einmal genau hin! Man macht da immer wieder Neuentdeckungen. Ich sah zum Beispiel im «Du Nord» Zürich einen Filzuntersatz mit Zeichnung und dem Dialog: «Warum reden Sie eigentlich immer mit sich selbst?» Der Gefragte: «Weil ich gern mit gescheiten Leuten rede!»

berner oberland

**Ein Spartip für die Sportferien:**

Ski- und Langlaufwochen in AESCHI
2. Februar – 2. März 1975
für Familien besonders günstig
Verlangen Sie bitte Auskünfte und Prospekte beim

Verkehrsbüro 3703 Aeschi
Telefon 033 / 54 18 34

**ufarol**
**senkt Blutfettspiegel**

Wir essen zu üppig, zu fett, darum ist unser Cholesterinspiegel häufig zu hoch. Erhöhter Gehalt an Blutfetten bedeutet gesteigertes Infarktrisiko. UFAROL mit Zusatz von Vitamin E senkt als Stabilisator den Blutfettspiegel. UFAROL ist ein pflanzliches Präparat mit hohem Gehalt an hochungesättigten Fettsäuren zur unterstützenden und vorbeugenden Behandlung von Fettstoffwechselstörungen, Hautkrankheiten und Alterserscheinungen.

100 Kapseln Fr. 13.50
500 Kapseln Fr. 60.—
in Apotheken und Drogerien.